

Semesterfazit von Daniel Skoda

Es ist schwierig zu sagen, was ich genau in diesem Semester gemacht habe. Ich denke ich habe hauptsächlich mein Tempo verlangsamt, ich arbeite nun länger an einzelnen Werken. Ich habe dieses Semester den Stift zuerst etwas zur Seite gelegt und habe begonnen zu malen. Ich habe eindeutig Spass daran mit Farbe zu arbeiten und das Bild verschwimmen zu lassen, zwischen Sorgfalt und Lieblosigkeit, sauberer Arbeit und Zufall.

Obwohl Vieles dabei rauskam, das mir nicht gefiel, gab es doch ein paar Lichtblicke, so das ich schlussendlich sagen kann: Ja ich kann einigermaßen malen.

Nach dieser Einsicht trieb es mich in Richtung Kurzfilm. Ich hatte einige Ideen, doch für die Umsetzung von Allem was nicht genug Zeit. Ich habe begonnen einen Stop-Motion-Film zu drehen. Das Zeitaufwändige daran war weniger das Fotografieren, sondern das Vorbereiten der Kulisse, Akteure etc. und das Erlangen der für das Nachbearbeiten notwendigen, technischen Kenntnisse. Mein Film ist noch nicht fertig. Ich konnte auch nicht nur daran Arbeiten, sondern habe mir meine Kräfte für verschiedene längere Projekte aufgeteilt, an denen ich abwechselnd Arbeiten kann.

Alles in allem geht es in meinem Film um das Absurd-Normale oder das Normal-Absurde, Inspiriert wurde ich dabei von Comics und Zeichentrickserien.

Eine andere Arbeit ist ein neuer Comic, der etwa zur Hälfte abgeschlossen ist.

Ich habe die ersten beiden Semester an einem Comic gearbeitet, habe diesen aber nicht fertiggestellt (hatte keine Lust dazu) und begann eine neue Geschichte aufzuzeichnen, die kürzer geplant ist. Der neue Comic ist in Englisch gehalten. Ich konzentriere mich nicht mehr so auf die Logik der Handlung, ich versuche mich viel mehr auf den Stil (zeichnerisch, storytechnisch) zu konzentrieren. Ich habe bemerkt, das die besten Seiten entstehen, wenn ich möglichst spontan und unvorsichtig ans Zeichnen gehe. Dies erhöht aber auch die "Fehlerquote", doch ich habe aufgehört den Comic technisch Perfekt machen zu wollen, das ist viel zu mühsam und nicht mein Stil. Stattdessen versuche ich das gute an meinen Fehlern herauszuarbeiten um dem ganzen etwas menschliches zu geben.

Dies (StopMo und Comic) sind momentan meine Hauptprojekte. Ich bin auch noch an einer Zusammenarbeit mit zwei Mitschülern beteiligt, von welcher ich hier aber noch nicht allzuviel erwähnen will.

Wie immer habe ich noch viele Projekte im Kopf, welche ich nie alle werde umsetzen können. Das schwierige ist es eine Auswahl zu treffen. Dabei versuche ich immer die (künstlerisch für mich) lohnenste Idee umzusetzen. Im grossen und ganzen habe ich dieses Semester nichts zu Ende geführt, nur angefangen, was ich aber nicht schlimm finde, denn bei den Dingen die ich begann habe ich ein gutes Gefühl (meistens).

Was mich dieses Semester weniger interessierte ist die Frage nach Kunst. Wer das was ich tue als Kunst bezeichnet und wer nicht war mir relativ egal. Für mich ist es Kunst, im positiven wie im negativen Sinn. Ob es für mich Kunst wäre, wenn ich nicht an einer Kunstschule wäre ist fragwürdig aber auch irrelevant. Für mich zählt die gegenwärtige Situation und die gegenwärtige Arbeit. Ich kann in Ruhe sagen: im moment bin ich mit meiner Arbeitsweise (nicht unbedingt mit der Häufigkeit und Produktivität) absolut zufrieden, das gabs bei mir noch nie.

Daniel Skoda

